

Kieferschädlinge in Bayern

Waldschutz mit Vorsorgeprinzip

von Thomas Immler

In den bayerischen Kieferngebieten traten die gefürchteten Insekten Kieferneule, Nonne und Kiefernspanner in den letzten Jahren auf niedrigem Niveau auf. Die jährliche Prognose hat sich bewährt, ist notwendig und ein zeitgemäßes Vorsorgeinstrument, um rechtzeitig Warnhinweise zu geben. Der diesjährige lange Winter erschwerte jedoch das Standardverfahren der Probepuppensuche.

In den Kieferngebieten Ostdeutschlands befinden sich die Kieferschädlinge seit zwei Jahren in der Massenvermehrung. Mehrere zehntausend Hektar Kiefernwald mussten dort bereits aus der Luft bekämpft werden, um den Kahlfraß abzuwehren.

Nonne und Kieferneule können sich binnen zweier Jahre so rasant vermehren, dass ganze Wälder kahlgefressen werden. Deshalb ist es für die Waldschutzexperten entscheidend, rechtzeitig zu erkennen, ob die Schädlinge aus der Latenz ausbrechen und zur Massenvermehrung übergehen. Denn nur dann können weitere Prognoseschritte eingeleitet werden, um die Lage differenziert einschätzen und eventuell notwendige Bekämpfungsflächen so gering wie möglich halten zu können.



Abb. 1: Der Falterflug der Kieferneule wird mit Hilfe einer Lockstoff-Falle überwacht. (Foto: T. Immler)

Langer Winter verzögerte die Puppensuche

Die Kieferneule und der Kiefernspanner überwintern als Puppe in der Bodenstreu. Ab November wird daher an ausgewählten Punkten im Kiefernwald „gekratzt“, das heißt, die Nadelstreu nach Puppen der beiden Insekten abgesucht. Der frühe Winterbeginn und eine geschlossene Schneelage wie seit langem nicht mehr behinderten bis in den März hinein die Probepuppensuche. Aber bereits ab Mitte März bei Tempera-

turen zwischen 4 °C und 13 °C schwärmen die Kieferneulen aus dem Boden aus.

Zusätzlich wurde daher vom Waldschutzteam der LWF auf einer Linie von Gunzenhausen über Heideck bis in etwa auf die Höhe der Autobahn-Raststätte Feucht bei Nürnberg überprüft, wie sich der Falterflug der Kieferneule in diesem Frühjahr darstellte. In jeweils drei Kilometer langen Linien entlang von Wegen im Wald hängten wir kleine Plastikfallen mit einem Lockstoff in die Baumkronen und an Stämme. Ein Mitarbeiter aus dem Sachgebiet „Waldschutz“ kontrollierte wöchentlich die Fallen bis Anfang Mai.

Latenz

lat.: latens = verborgen
Phase, in der ein Insekt in normaler, ungefährlicher Dichte auftritt

Die Kieferneule ist in Latenz

Durch die Kombination der bewährten Probepuppensuche im Boden und Lockstoff-Fallen wissen wir jetzt genauer Bescheid, die Kieferneule ist „in Latenz“. Nur auf die Fallen zu setzen, ist zur Zeit noch nicht möglich: Erst beim Ernstfall „Massenvermehrung“ können wir verproben, ob die Fangzahlen der Fallen die Menge der insgesamt vorhandenen Falter und die Fraßintensität sicher widerspiegeln (FEICHT 1995). Bis auf weiteres muss es daher bei der Kombination Bodensuche/Fallen bleiben. Ziel unserer angewandten Forschungen soll es sein, die Prognose künftig zuverlässig mit Pheromonfallen-

Wichtige Kieferschädlinge

Kiefernspanner: *Bupalus piniarius*
Kieferneule: *Panolis flammea*
Kiefernspinner: *Dendrolimus pini*
Nonne: *Lymantria monacha*
Gemeine Kiefernbuschhornblattwespe: *Diprion pini*
Großer brauner Rüsselkäfer: *Hylobius abietis*
Großer Waldgärtner: *Blastophagus piniperda*



Abb. 2: Wenn auf der Leimtafel pro Fangnacht mehr als 150 Falter ausgezählt werden, geht die Nonne zur Massenvermehrung über. (Foto: LWF-Archiv)

verfahren zu ermöglichen, um die arbeitsintensive Probepuppensuche zu vermeiden (SCHMIDT 2003).

Nonnenprognose startet Ende Juli

Ende Juli/Anfang August findet die Prognose bei der Nonne statt. Ihre Ruhestadien befinden sich nicht im Boden und können mit der routinemäßigen Probepuppensuche daher nicht erfasst werden. Hier steht ein bewährtes Verfahren mit Lockstoffen zur Verfügung. Entlang von einem Kilometer langen Linien werden in Waldbeständen schreibbrettgroße Leimtafeln mit dem Lockstoff für zwei bis drei Wochen ausgehängt. Hierbei sind die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft sowie die Ämter für Landwirtschaft und Forsten auf die Bereitschaft der Waldbesitzer angewiesen, in den Wäldern Lockstoff-Fallen ausbringen und kontrollieren zu können.

Literatur

- SCHMIDT, O. (2003): Ist die routinemäßige Schädlingsprognose noch zeitgemäß? LWFaktuell Nr. 38, S. 1-3
- FEICHT, E. (1995): Untersuchungen zum Anflugverhalten von forstlich wichtigen Lepidopteren-Arten in Lockstoff-Fallen zur Entwicklung von Prognosemethoden auf Pheromonbasis; Abschlußbericht V 26

THOMAS IMMLER leitet das Sachgebiet 3.1 „Waldschutz“ der LWF; Email: imm@lwf.uni-muenchen.de

Neuer LWF-Service

Bayerische Waldschutz Nachrichten

Pflanzenschutzmittelverzeichnis FORST jetzt auch im Internet der LWF

- ❖ Pflanzenschutzmittel dürfen nur angewendet werden wenn sie zugelassen sind,
- ❖ in den festgesetzten Anwendungsgebieten und
- ❖ nach den festgelegten Anwendungsbestimmungen.

Diese Vorgaben finden wir im Pflanzenschutzmittelverzeichnis, für den Wald in der Ausgabe FORST. Dieses Heft wird einmal jährlich aktualisiert und im Frühjahr veröffentlicht.

Nach Drucklegung des Verzeichnisses können weitere Mittel zugelassen worden sein oder noch werden. Des öfteren werden einzelne Angaben für ein Präparat geändert. Ab Juni stehen diese Neuerungen auf der Internetseite der LWF unter den Bayerischen Waldschutz Nachrichten

Ein Beispiel ist die Situation bei den Borkenkäferinsektiziden bzw. bei Mitteln gegen den Großen Braunen Rüsselkäfer. Bis zur Drucklegung dieses LWFaktuell-Heftes ist hier nur ein Präparat zugelassen und in das Verzeichnis 2006 aufgenommen: KARATE WG FORST, ein Mittel auf Wirkstoffbasis der Pyrethroide. Das ebenfalls bekannte

FASTAC FORST steht zur Zeit vor der Wiederzulassung. Kommt die Information des Herstellers über den Vertriebsbeginn zu uns, dann geben wir dies über das Internet - und bei Borkenkäferinsektiziden auch über die wöchentlichen Meldungen zum Borkenkäfermonitoring - sofort an den Waldbesitzer weiter.



Das Pflanzenschutzmittelverzeichnis Teil 4 FORST kann beim Saphir Verlag, Gutsstraße 15, 38551 Ribbesbüttel, Tel. 05374/6576, Fax 05374/6577, Email: verlag@saphirverlag.de, Internet: www.saphirverlag.de für 11,24 Euro bestellt werden. Jeder Anwender findet die Vorgaben ebenfalls auf der Gebrauchsanweisung des Mittels, die auf der Verpackung abgedruckt ist.

T. Immler